

Sonntagsfreude

15/22 | Dritter Fastensonntag

Sonntag, 20. März 2022

Zur 1. Lesung

Dreifach offenbart sich Gott in der bekannten Erzählung aus dem Buch Exodus. Zuerst im nicht verbrennenden Dornbusch – da hält er Mose auf Distanz. Zuletzt in der paradoxen Verweigerung und doch gleichzeitigen Nennung eines Namens, der ihn als nicht verfügbar charakterisiert. Dazwischen aber zeigt er sich als Gott, der das Leid der Menschen kennt, ihre Klage hört und bildlich gesprochen herabsteigt, um sie aus dem Elend herauszuführen. In dieser Offenbarung lässt er den Menschen an sich heran und kommt ihm entgegen: wirklich und befreiend als Gott des Lebens.

1. Lesung Ex 3,1-8a.10.13.15

In jenen Tagen weidete Mose die Schafe und Ziegen seines Schwiegervaters Jitro, des Priesters von Midian. Eines Tages trieb er das Vieh über die Steppe hinaus und kam zum Gottesberg Horeb. Dort erschien ihm der Engel des HERRN in einer Feuerflamme mitten aus dem Dornbusch. Er schaute hin: Der Dornbusch brannte im Feuer, aber der Dornbusch wurde nicht verzehrt. Mose sagte: Ich will dorthin gehen und mir die außergewöhnliche Erscheinung ansehen. Warum verbrennt denn der Dornbusch nicht? Als der HERR sah, dass Mose näher kam, um sich das anzusehen, rief Gott ihm mitten aus dem Dornbusch zu: Mose, Mose! Er antwortete: Hier bin ich. Er sagte: Komm nicht näher heran! Leg deine Schuhe ab; denn der Ort, wo du stehst, ist heiliger Boden. Dann fuhr er fort: Ich bin der Gott

Pfarre St. Michael 1010 Wien, Habsburgergasse 12

TEL (01) 533 8000 **FAX** (01) 533 8000-31 **MAIL** pfarre@michaelerkirche.at
www.michaelerkirche.at

Sonntagsfreude

deines Vaters, der Gott Abrahams, der Gott Isaaks und der Gott Jakobs. Da verhüllte Mose sein Gesicht; denn er fürchtete sich, Gott anzuschauen. Der HERR sprach: Ich habe das Elend meines Volkes in Ägypten gesehen und ihre laute Klage über ihre Antreiber habe ich gehört. Ich kenne sein Leid. Ich bin herabgestiegen, um es der Hand der Ägypter zu entreißen und aus jenem Land hinaufzuführen in ein schönes, weites Land, in ein Land, wo Milch und Honig fließen. Und jetzt geh! Ich sende dich zum Pharao. Führe mein Volk, die Israeliten, aus Ägypten heraus! Da sagte Mose zu Gott: Gut, ich werde also zu den Israeliten kommen und ihnen sagen: Der Gott eurer Väter hat mich zu euch gesandt. Da werden sie mich fragen: Wie heißt er? Was soll ich ihnen sagen? Da antwortete Gott dem Mose: Ich bin, der ich bin. Und er fuhr fort: So sollst du zu den Israeliten sagen: Der „Ich-bin“ hat mich zu euch gesandt. Weiter sprach Gott zu Mose: So sag zu den Israeliten: Der HERR, der Gott eurer Väter, der Gott Abrahams, der Gott Isaaks und der Gott Jakobs, hat mich zu euch gesandt. Das ist mein Name für immer und so wird man mich anrufen von Geschlecht zu Geschlecht.

Antwortpsalm Ps 103 (102)

Gnädig und barmherzig ist der HERR,
voll Langmut und reich an Huld.

Zur 2. Lesung

So sehr der Text biblischen Bildern und Deutungen verhaftet bleibt, so genau trifft er mit einem Wort mitten in die Gegenwart: Gier. Gier ist die Triebkraft hinter menschenverachtenden Finanzskandalen. Gier ist schuld an der rücksichtslosen Ausbeutung der natürlichen Grundlagen des

Sonntagsfreude

Lebens, ohne Sorge für die Zukunft. „Nicht von der Gier beherrschen lassen“, schreibt Paulus. Wie aktuell und wie relevant. Und bis heute gilt, was damals galt: Auch die große Gier beginnt im Kleinen.

2. Lesung 1 Kor 10,1-6.10-12

Ihr sollt wissen, Brüder und Schwestern, dass unsere Väter alle unter der Wolke waren, alle durch das Meer zogen und alle auf Mose getauft wurden in der Wolke und im Meer. Alle aßen auch die gleiche geistgeschenkte Speise und alle tranken den gleichen geistgeschenkten Trank; denn sie tranken aus dem geistgeschenkten Felsen, der mit ihnen zog. Und dieser Fels war Christus. Gott aber hatte an den meisten von ihnen kein Gefallen; denn er ließ sie in der Wüste umkommen. Das aber geschah als warnendes Beispiel für uns: damit wir uns nicht von der Gier nach dem Bösen beherrschen lassen, wie jene sich von der Gier beherrschen ließen. Murrte auch nicht, wie einige von ihnen murrten; sie wurden vom Verderber umgebracht! Das aber geschah an ihnen, damit es uns als Beispiel dient; uns zur Warnung wurde es aufgeschrieben, uns, die das Ende der Zeiten erreicht hat. Wer also zu stehen meint, der gebe Acht, dass er nicht fällt.

Zum Evangelium

Jesus stellt unmissverständlich klar: Der Ruf zur Umkehr gilt allen. Er hebt den problematischen Zusammenhang von Sünde und Tod nicht auf, macht aber deutlich, dass diese Logik keine falschen und vermeintlich entlastenden Rückschlüsse erlaubt. Umkehr geht alle an. Wie ernst es Jesus damit ist, macht das Gleichnis deutlich: Er steht auf der Seite der Menschen. Als

Sonntagsfreude

Gärtner erwirkt er noch eine Schonfrist für den Feigenbaum, er will den Boden lockern und ihn düngen. Lassen wir uns von diesem Gleichnis aufwühlen, damit wir im Sinne Jesu gute Werke tun, Früchte bringen.

Evangelium Lk 13,1-9

Zu jener Zeit kamen einige Leute und berichteten Jesus von den Galiläern, deren Blut Pilatus mit dem ihrer Opfertiere vermischt hatte. Und er antwortete ihnen: Meint ihr, dass diese Galiläer größere Sünder waren als alle anderen Galiläer, weil das mit ihnen geschehen ist? Nein, sage ich euch, vielmehr werdet ihr alle genauso umkommen, wenn ihr nicht umkehrt. Oder jene achtzehn Menschen, die beim Einsturz des Turms am Schiloach erschlagen wurden – meint ihr, dass sie größere Schuld auf sich geladen hatten als alle anderen Einwohner von Jerusalem? Nein, sage ich euch, vielmehr werdet ihr alle ebenso umkommen, wenn ihr nicht umkehrt. Und er erzählte ihnen dieses Gleichnis: Ein Mann hatte in seinem Weinberg einen Feigenbaum gepflanzt; und als er kam und nachsah, ob er Früchte trug, fand er keine. Da sagte er zu seinem Winzer: Siehe, jetzt komme ich schon drei Jahre und sehe nach, ob dieser Feigenbaum Früchte trägt, und finde nichts. Hau ihn um! Was soll er weiter dem Boden seine Kraft nehmen? Der Winzer erwiderte: Herr, lass ihn dieses Jahr noch stehen; ich will den Boden um ihn herum aufgraben und düngen. Vielleicht trägt er in Zukunft Früchte; wenn nicht, dann lass ihn umhauen!

Texte aus: Messbuch 2022, Butzon & Bercker

Sonntagsfreude

Ankündigungen

PGR-Wahl 2022

Samstag, 19.3. vor und nach der 18:00 Uhr-Messe

Sonntag, 20.3. vor und nach der 10:00 und 12:00 Uhr-Messe
sowie vor der 18:00 Uhr-Messe